

## FCL-Bilanz 1997

Der FC Landtag fand erst spät in der Saison 1997 zu seiner wahren Leistungsstärke. Ein Grund dafür lag sicher in der großen personellen Fluktuation, die keinen kontinuierlichen Mannschaftsaufbau zuließ. Immer wieder mußte das Team neu formiert werden, oft mußte wegen der Personalnot auf externe Unterstützung zurückgegriffen werden, eine große Zahl von Debutanten mußte integriert werden. Sie machten allerdings ihre Sache ausnahmslos gut.

Mit einem deprimierenden 0:7 gegen das Team der Provinzial startete der FCL in die Saison 1997; mit einem versöhnlichen 3:1 über das Generalvikariat Essen beendete er sie. In der Summe absolvierte der FCL im Jahre 1997 17 Spiele: 9 Niederlagen, 8 Siege — bei einem Torverhältnis von 32:41. Erst im 5. Spiel gelang dem FCL der erste Sieg. Die Professoren der Uni Bochum wurden nach hartem Fight 4:2 niedergedrungen. Vorausgegangen waren das schon erwähnte 0:7 gegen die Provinzial — es blieb die höchste Niederlage —, das 2:7 gegen die Lünener Gemeinschaft der Hausmeister, die allerdings wie die Weltmeister auftrumpften, das knappe 1:2 gegen die Nationalmannschaft der mental Behinderten im Duisburger Wedau-Stadion sowie das 3:5 gegen die Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen mit den früheren Gladbacher Stars Kleff und Kulik.

Ab dann allerdings zeigte sich ein klarer Aufwärtstrend, auch wenn die beiden Begegnungen beim Knast-Cup in der JVA Ulmer Höh' gegen die Hausmannschaft 1, dem späteren Turniersieger, mit 0:1 und gegen das Beamtenteam mit 1:3 verlorengingen. Beim Hallenturnier in Ennepetal zugunsten des Kinderschutzbundes drang der FCL bis ins Finale vor. Ein 2:0 gegen Radio EN, ein 2:1 gegen die Altvorderer Schützen und ein 1:0 gegen eine Schiedsrichterauswahl säumten den Weg dorthin. Das Endspiel selbst konnte jedoch das gastgebende Team des TUS Ennepetal mit 2:0 für sich entscheiden. Eine regelrechte Leistungsexplosion konnte der FCL dann beim Hallenturnier der Landesressorts in Bonn vermelden. Das 7:2 gegen das mitfavorisierte Wirtschaftsministerium stellte den absoluten Leistungshöhepunkt der Saison dar — eine Begegnung, in der alles wie am Schnürchen lief: Technik, Einsatz, attraktiver Angriffsfußball, Torschüsse — alles eine wahre Pracht. Das Turnier beendete der FCL als Drittplatzierter mit einem 3:2 gegen Wissenschaft und Forschung, das in den Gruppenspielen vorher bereits mit 2:1 besiegt worden war. Das siegreiche Innenministerium hatte den FCL im Halbfinale überwinden können. Bleibt noch das erste Gruppenspiel nachzutragen, das der FCL trotz ansprechender Leistung beinahe schon traditionellerweise mit 1:4 gegen Schule und Weiterbildung verlor.

Spielorte waren 1997 bei Wind und Wetter, bei Hitze und Hagel Düsseldorf, Lünen, Duisburg, Mönchengladbach, Bochum, Ennepetal, Bonn und Erkrath. Das bedenklich abgemagerte parlamentarische Teamgerippe bildeten 1997 Günter Langen und Hans Kraft; ab und an gestützt durch die beiden Altinternationalen Rainer Maedge und Michael Ruppert. Bleibt zu hoffen, daß dies 1998 anders, sprich besser, wird und wieder mehr Abgeordnete die Zeit finden, die grün-weiß-roten Farben überzustrahlen.

## Ein Meister der freien Rede

### Vor 75 Jahren wurde Albert Pürsten geboren

Von  
Professor Dr. Wolfram Köhler

Wenn er es erlebt hätte, wäre das ein großes Fest geworden. Am 20. Februar hätte Albert Pürsten seinen 75. Geburtstag gefeiert, dieser deftige Mann, der dem NRW-Landtag fast 22 Jahre lang angehört hat. Wenn er ans Rednerpult marschierte, füllten sich Ränge und Abgeordnetenbänke. Denn er redete in der Sprache des Volkes, die jeder verstand, stets ohne Manuskript, frei von der Leber weg. Aber auch hinter dem wütendsten Angriff blieb Menschlichkeit spürbar, und aus donnernden Wolken blitzte bald wieder versöhnlicher Humor. Eigentlich mochten alle „den Albert“.

Der studierte Volks- und Hauptschullehrer fühlte sich als Vogtländer, als Kind des Erzgebirges. Dort war er groß geworden, und in der Kreisstadt Annaberg hatte er die Schule besucht; geboren wurde er 1923 in einem Dorf in Thüringen. Dann Krieg, Offizier der Luftwaffe, auf kommunistischen Druck Flucht nach dem Westen — ihm war nichts erspart geblieben. An der PH Wuppertal studierte er und begann zugleich, sich politisch zu engagieren. Das Stichwort, das dann zu seiner Lebensaufgabe wurde, hieß Espelkamp. Hier, bei Bielefeld, sollte aus einem Munitionslager eine halbwegs menschenwürdige Unterkunft für die hereinströmenden Ostvertriebenen gemacht werden. Als Student und dann als junger Lehrer war Albert Pürsten voll dabei, und die später so beispielhafte Flüchtlingsstadt Espelkamp wurde auch ihm zur zweiten Heimat.

Die politische Karriere verlief ebenfalls zügig und über die Junge Union nach oben. Bald war er Stellvertreter sowohl im Landesvorstand Westfalen wie in der CDU-Landtagsfraktion, der er von 1958 bis 1980 angehört. Alles, was in diesen langen Jahren in Sachen Schule und Sport diskutiert und beschlossen wurde, ist wesentlich von ihm beeinflusst worden.

Seine politische Meisterleistung aber war Anfang 1978 das Organisieren und Durchpauken des Volksbegehrens gegen die Kooperative Schule, die von der sozialliberalen Regierung unter Heinz Kühn (SPD) beschlossen worden war. Das Konzept dieser Bürgerinitiative gegen die offizielle Schulpolitik stammte von Pürsten, der dabei aber die volle Unterstützung seines CDU-Landesvorsitzenden und Freundes Heinrich Köppler hatte. Der westfälische Vorsitzende Kurt Biedenkopf war eher skeptisch. Es gelang der CDU trotz Winterzeit und Karneval, das Land wie bei einem Wahlkampf zu mobilisieren. Die Abstimmung Ende Februar 1978 wurde zu einem Sieg der Opposition: 29,8 Prozent der Stimmberechtigten (benötigt: 20 Prozent) sprachen sich gegen „Koop“ aus. Die



Albert Pürsten (CDU)

Regierung Kühn-Riemer/Hirsch mußte den Gesetzentwurf zurückziehen.

Dieses Jahr 1978, diese Monate vor genau zwanzig Jahren, waren landespolitisch bewegt und krisenhaft. Da war die „Affaire Poullain“, die seit Sommer 1977 schwellte. Der Chef der WestLB, der NRW-Hausbank, hatte sich, obwohl mit auskömmlichem Salär ausgestattet, als Berater noch eine Million dazuverdient und diesen Betrag bar, per Koffer und persönlich in München abgeholt. Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß (Vorsitz: Theo Schaefer [CDU]) ermittelte. Am 17. Januar 1978 entließ die West-LB Ludwig Poullain, wenig später trat Finanzminister Halstenberg (SPD) zurück. Dann die Niederlage der SPD beim Volksbegehren. Der Hintergrund zu diesem Krisenszenario war die offensichtliche Amtsmüdigkeit des 66jährigen Heinz Kühn und die ungelöste Nachfolgefrage. Diether Posser? Johannes Rau? Erst ein Parteitag in Duisburg brachte Klarheit und entschied sich mit 161 zu 150 Stimmen für Rau, der dann im September 1978 Ministerpräsident wurde. Damit klärte und beruhigte sich die Lage für die SPD.

Die CDU hingegen mußte bis zur nächsten Landtagswahl 1980 personell harte Schläge hinnehmen. Albert Pürsten, des Nur-Opposition-Machens müde, war 1979 ins Straßburger Europaparlament gegangen. Am 20. April 1980 starb jäh der CDU-Landesvorsitzende Heinrich Köppler, erst 54 Jahre alt. Albert Pürsten, dieser taten- und lebensfrohe Mann, folgte seinem Freund Köppler nur sieben Wochen später. Er starb im Alter von 57 Jahren an einer Viruserkrankung. Wie im Zeitraffer hatte die CDU zwei große politische Begabungen und Hoffnungen verloren.

## Altholzverwertung

Das Duisburger Institut für Umwelttechnologie und Umweltanalytik (IUTA) entwickelt eine Pilotanlage zur thermischen Verwertung von Alt- und Resthölzern. Die vom Land geförderte Pilotanlage soll neue Wege bei der effektiven Verbrennung von Altholz aufzeigen. Das Projekt ist auch für 1998 vorgese-

hen. Auf eine Kleine Anfrage des Abgeordneten Johannes Rimmel (GRÜNE) antwortete die Ministerin für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft, Bärbel Höhn (GRÜNE), daß bei der energetischen Verbrennung von Altholz ein höherer Wirkungsgrad erreicht werde als bei der jetzigen Verwertung in Müllverbrennungsanlagen (Drs. 12/1204).